

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage
in letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Kraut- und Rüben“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Frachtposten oder Postgebühren)
Inseratenpreis pro sechsstelliger Pettzeile 10 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Erlenne in Oestrich und Eltville.
Sternstrasse No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 50

Samstag, den 21. April 1917.

68. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Kraut- und Rüben“
Nummer 16

Ämtlicher Teil.

Gouvernement
der Festung Mainz
Mk. Pol. Nr. 40233 16630

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 96 des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des
Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 verordne ich für den
Belagerungsbereich der Festung Mainz:

Jede öffentliche Zusammenrottung, sowie jede
Ansammlung von Menschen auf öffentlichen Wegen,
Straßen oder Plätzen, desgleichen auch das Stehen-
bleiben auf diesen, wird hiermit verboten.

Wer gegen diese Verordnung verstößt und den Anord-
nungen der militärischen Wachen und Posten, sowie der mit
der Ueberwachung des öffentlichen Verkehrs beauftragten
Militär- und Polizeibehörden nicht sofort und unbedingt Folge
leistet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft,
falls die allgemeinen Strafgesetze keine höheren Strafen fest-
setzen.

Mainz, den 17. April 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Büding, General der Artillerie.

Bekanntmachung

Nr. W. 1. 4100/1. 17. R. R. A.
betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung
von Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum).

Vom 14. April 1917.

(Schluß)

§ 5

Veräußerungspreis für nicht aufbereitete Torffasern.

Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Moh-
lstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums
inpflichtet worden, für die gemäß § 4 veräußerten Mengen
unmittelbar oder durch Vermittelung der als Annahmestellen
zugelassenen Torfwerke oder deren Beauftragten an die Ab-
nehmer der gemäß § 4 abgelieferten Mengen einen Ueber-
nahmepreis von 25 Mk. für 1 Cbm. gesammelter Torffasern
zu zahlen.

Dieser Preis versteht sich für gesammelte Torffasern
auf dem Wagen gemessen oder bei Schüttung von mindestens
1 m Höhe und 1 m Breite, frei Sammelstelle, oder frei
von dieser bezeichneten Verladeplätze, unter der Voraus-
setzung, daß die Torffasern ohne erhebliche Beimischung von
nichtsaftigen Bestandteilen abgeliefert werden und den bei
den zugelassenen Aufbereitungsanstalten, Sammelstellen
oder Verladeplätzen ausliegenden Proben entsprechen.

Diese Proben sind als solche von der Moorversuchs-
station in Bremen oder Moorakulturanstalt in München kennt-
lich gemacht.

Bei erheblicher Beimischung von nichtsaftigen Bestand-
teilen oder bei sonstigen erheblichen Abweichungen von den
Proben ist ein entsprechender Preisabzug zulässig.

Kommt eine Einigung zwischen Abnehmer und Sammel-
stelle über den Uebernahmepreis nicht zustande, so hat die
Sammelstelle das Preisangebot derjenigen Aufbereitungsan-
stalt, an welche die Veräußerung erfolgen soll, einzuholen.
In der Veräußerung mit dem von der Aufbereitungsanstalt
angebotenen Uebernahmepreis nicht einverstanden, kann auf
den Wunsch die Preisfestsetzung durch die Moorversuchs-
station in Bremen oder die Moorakulturanstalt München erfolgen.

Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Moh-
lstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums
inpflichtet worden, den als Sammelstellen zugelassenen Torf-
werken im Falle der Veräußerung der angesammelten Mengen
die Abnehmer an die Aufbereitungsanstalten für die
Abnahme, Abnahme, Bewertung, Verpackung, Verladung
auf den Torfwerken angelieferten Torffasern eine Ge-
samtheit von 25 Mk. für 1 Cbm. der bei den Sammelstellen an-
gebotenen Torffasern zu zahlen, soweit diese den für die
Sammlung der Uebernahmepreises von 25 Mk. für 1 Cbm.
angesammelten Torffasern geltenden Bestimmungen entsprechen.

Bei Minderung des Uebernahmepreises unter 25 Mk.
für 1 Cbm. ermäßigt sich diese Gebühr verhältnismäßig.

§ 6

Aufbereitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Aufbereitung der Torf-
fasern den gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten
zu den diesen Firmen vorgeschriebenen Bedingungen und
Zwecken gestattet.

Die Aufbereitungsanstalten unterstehen dauernder ämt-
licher Ueberwachung.

§ 7

Veräußerungserlaubnis für aufbereitete Torffasern.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die gemäß § 4 zuge-
lassenen Aufbereitungsanstalten die Torffasern nach ihrer
Aufbereitung an die Kriegs-Mohlstoff-Abteilung, Berlin
SW 48, Berl. Hedemannstr. 3, veräußern und abliefern.

§ 8

Meldepflicht, Meldestelle und Enteignung.

Beschlagnahmte Torffasern (§ 1) von mindestens 5 Cbm.
Menge, die

- a) nicht spätestens 6 Wochen nach dem Ansammeln
dieser Menge an eine der gemäß § 4 zugelassenen
Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder
- b) sich im Gewahrsam der gemäß § 4 zugelassenen
Aufbereitungsanstalten befinden,

unterliegen der Meldepflicht.
Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind
an das Stoffmeldeamt des Kriegsministeriums, Berlin
SW 48, Berl. Hedemannstr. 10, mit der Aufschrift „Betrifft
Torffasermeldung“ zu erstatten.

Hinsichtlich der gemäß § 8, Ziffer a, meldepflichtig ge-
wordenen Mengen ist Enteignung zu gewärtigen.

§ 9

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung der meldepflichtigen Gegenstände (§ 9)
sind verpflichtet:

1. Personen, die solche Gegenstände im Gewahrsam
haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder
sonst des Erwerbs wegen kaufen oder verkaufen;
2. landwirtschaftliche oder gewerbliche Unternehmer,
in deren Betriebe solche Gegenstände erzeugt oder
verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und
Verbände.

§ 10

Stichtag und Meldefrist.

Zu melden ist der am ersten Tage jeden Monats tat-
sächlich vorhandene Bestand an meldepflichtigen Gegenständen
(§ 8). Die Meldung ist bis zum 10. eines jeden Monats
zu erstatten.

§ 11

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung
betreffen, insbesondere auch Freigabeanträge, sind an die
Kriegs-Mohlstoff-Abteilung (Sektion W 1) des Königl. Preuss.
Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 10,
zu richten, welche für die Entscheidung zuständig ist.

§ 12

Inkrafttreten.

Die Bekanntmachung tritt am 14. April in Kraft.

Mainz, den 14. April 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Büding, General der Artillerie.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 27. März 1917 ausgestellten Ver-
gütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 3 und 4 des
Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Dezember
1916, Januar-Dezember 1916 gewährte Kriegsleistungen im Re-
gierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Ver-
gütungen bei der königlichen Regierungshauptkasse hier bezw. den
zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Em-
pfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Gefallen von Grundstücken,
Gebäuden und Vorräthen in Betracht. Den in Frage kommenden
Gemeinden wird von hier aus oder von den Herren Landräten noch
besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage
kommen und wieviel die Jinsen betragen. Auf den Anerkennnissen
ist über Betrag und Jinsen zu quittieren.

Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.
Der Jinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zah-
lung der Beträge erfolgt gütig an die Inhaber der Anerkennnisse
gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der
Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 11. April 1917.

Der Regierungspräsident.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend alle Strohart-
en - Hand- und Maschinenbruch - in jeder Menge. Waggonsen-
dungen sind an das Ausgabemagazin Wiesbaden-Süd, Anichlugs-
Schlachthof, zu richten.

Wiesbaden, den 16. April 1917.

Der königliche Landrat.

Nach Mitteilung der Nassauischen Brandversicherungsanstalt
mehrten sich in letzter Zeit die in Räucherlammern entstehenden
Brandschäden in auffällender Weise. Die Ursache der Brände scheint
hauptsächlich zu sein, daß Räucherlammern, die lange nicht benutzt
waren, bei den jetzigen Ernährungsverhältnissen wieder in stärkerem
Maße in Benutzung genommen werden, ohne daß sie vorher noch ein-
mal auf ihre Feuerficherheit hin nachgesehen und nötigenfalls ausge-
beßert werden. In vielen Fällen haben sich im Laufe der Zeit in den
Höden, Decken und Umwandlungen der Räucherlammern Risse ge-
bildet, durch die das dahinter liegende Holzwerk teilweise bloßgelegt
ist und bei Wiederbenutzung der Räucherlammern in Brand ge-
rät. Im Interesse der Erhaltung des Nationalvermögens wie auch
im besonderen Interesse der bei der Brandversicherungsanstalt Ver-
sicherten, die die Brandschäden gemeinsam zu tragen haben, rate
ich dringend, vor der jedesmaligen Wiederbenutzung der Räucher-
lammern diese noch einmal auf ihre Feuerficherheit hin nachzusehen
und etwaige schadhafte Stellen auszubessern. Die Herren Bürger-
meister des Kreises erlaube ich, die Feuerversicherungskommission an-
zuweisen, bei den regelmäßigen Rundgängen der Beschaffenheit der
Räucherlammern besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wiesbaden, den 17. April 1917.

Der königliche Landrat.

Betr. Erhebung der Kreissteuer für 1917.

Diejenigen Magistrate und Herren Bürgermeister, welche mit
der Erhebung der Kreissteuer zur Erhebung der Kreissteuer
für 1917 noch im Rückstande sind, werden hiermit um baldige Ein-
reichung ersucht.

Wiesbaden, den 16. April 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule
Oestrich wird für das bevorstehende Sommerhalbjahr wie
folgt festgelegt:

a) Sachunterricht:

1. Klasse der gemischten Berufe (Handwerks- und Kauf-
mannslehrlinge). Montag von 7—9 Uhr vormittags Unter-,
Mittel- und Oberstufe. (Beginn 23. April.)

2. Klasse der Ungelernten (Fabrikarbeiter usw.). Dienst-
tag von 7—9 Uhr vormittags Unter-, Mittel- und Ober-
stufe. (Beginn 24. April.)

b) Zeichnen:

1. Klasse der gemischten Berufe. Sonntags von 7—9
Uhr vormittags Unter-, Mittel- und Oberstufe. (Beginn
22. April.)

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Lehrlinge, gewerbliche
Arbeiter usw. unter 18 Jahren spätestens am 6. Tage der
Annahme zur Schule anzumelden und spätestens am 3. Tage
nach der Entlassung abzumelden. Für den pünktlichen und
regelmäßigen Schulbesuch ist der Arbeitgeber verantwortlich.
Oestrich, den 20. April 1917.

Der Bürgermeister: Becker.

Volksschule Oestrich.

Der Unterricht beginnt wieder Montag, den 23. April,
8 Uhr früh. Die neuangeworbenen Kinder erscheinen erst
um 7,11 Uhr.

Sprechstunde des Schulleiters ist bis auf weiteres täg-
lich von 8—9 Uhr. Etwaige Urlaubsgesuche sind möglichst
guerst an den Klassenführer zu richten.

Oestrich, den 21. April 1917.

Der Rektor: Kaufmann.

Im Donner der Riesenschlacht.

(Am Wochen-schluß)

Er. Der ersten Champagne-Offensive folgte seinerzeit
Joffres „großer“ zweiter Angriff zwischen Reims und
den Argonnen. Der zweiten Champagne-Schlacht folgte die
Vier-Monats-Schlacht an der Somme — und jedesmal
glaubte die Welt, jetzt sei der Höhepunkt der mechanisch-
artilleristischen Ausnutzung der Schützengräben auf dem west-
lichen Kriegsschauplatz erreicht, wo sich bekanntlich Frank-
reichs Erfinderkraft, Englands industrielle alte Organisation
und Nordamerikas Spezialistenleistung die Hände reichten,
um die Geere Deutschlands zu zermürben, zu zermalmen,
zu zerquetschen.

Welch eine Leistung, würdig eines neuen Homers,
einer Ilias, die ein ganzes Millionen-Volk als würdig der
Götterhöhen des Olympos zeigt, daß das deutsche Volk
hier den Ansturm dreier Völker, Länder und Industrie-
Reiche, daß es dazu die britische Waffengeschichte der
Kanadier und Australier, der Indier und der französischen
Senegalneger, der Turken und Gurken und zahlloser
anderer farbiger Völkerschaften des britischen Weltreichs, das
die weiße Rasse seit jeher verriet, extrahieren hat, während
seine Scharen zugleich im Osten die Kräfte des russischen
Riesenreiches festhielt, in der Moldau die rumänische
Wacht hielten und auf den schneebedeckten Höhen Mace-
doniens Mitteleuropa und die Kultur der Herzländer
Europas beschützten! Grandioser ward nie erlebt in
aller Menschheitsgeschichte, als dieser neue Nibelungen-
kampf, als diese Schlacht auf einem neuen Wasserfelde, aus
der fürwahr ein neuer Himmel und eine neue Erde her-
vorgehen mußten.

Und nun wurde das alles noch übertroffen durch
die neue Schlacht zwischen Arras und östlich von
Aubertine in der Champagne. Die „dritte“ Cham-

pagneschlacht — so könnte man auch sagen — nur, daß die Champagnechlacht jetzt rund ein Viertel der Kampfhandlungen umfaßt; daß daneben sich westlich anschließt die Schlacht an der Aisne, die im Bogen von Saint Quentin (in der Hindenburgs meisterhafte Rückverlegung der Front die Feinde gezogen hat) und zuletzt die Engländer-Schlacht um Arras. „Über-Materialschlacht“ — so nennen Engländer und Franzosen selbst die neue Offensive. Sechs Tage und sechs Nächte lang Trommelfeuer bis zu Kaliber von 38,5 Zentimeter; dann Sperr- und Riegeltrummelfeuer gegen die rückwärtigen deutschen Stellungen; und inzwischen in der vordersten, in Trichter, Staub und Eisenplitter aufgelösten Linie der deutschen Stellungen infanteristischer Angriff der rückschreitenden Truppen. Ein Heer, das solche Orkanen auslöst, das den sechs Monate lang aus den Ländern der halben Erde her vorbereiteten Riesenansturm einer solchen Offensive derart erträgt, daß es dem Feinde nur taktische Einzelvorteile überläßt, daß es ihm strategisch überall den Degen aus der Hand zwingt und den allmählichen Übergang in neuen Stellungskrieg immer näher und näher rückt (wofür es nicht selbst unter Führung gewaltiger Feldherrnwollenden vorwärts schreitet unter dem alten Preußenruf „Avancieren“), dessen Ruhm und Preis nunmehr alle Stabsbefehle überreichen.

Wie steht die Schlacht?
Bei Arras hatten die Engländer gefühlvoll als Erste mit riesiger Wucht angegriffen. Sie hofften, die deutsche Oberste Seeresleitung werde demnächst daraufhin ihre großen Reserven an die Arras-Front werfen. Aber im Hauptquartier Hindenburgs hat man kühle „Nerven“. Man durchschaute, daß an der französischen Front der Hauptstoß folgen sollte. Und als dann Frankreichs gesammelte, ungeheuer tief gestaffelte Macht vorbrach in 40 Kilometer Frontbreite an der Aisne und alsbald ebenso weit hin in der Champagne, da begegneten die Angreifer, die abermals hatten „durchstoßen“ sollen, einem Widerstande, vor dem sie Tag für Tag mehr das Stürmen verlernten.

Auf 2 Kilometer Länge tobt jetzt die Aisne-Schlacht, die „Über-Material-Schlacht“. Zwischen den beiden „Pfeilen“-Angriffen bei Arras und an der Aisne liegt der Halbboogen von St. Quentin, in den die Feinde eingedrungen sind, in den sie sich nach Hindenburgs strategischer Vorsicht vorgefühlt haben vor härtere neue deutsche Stellungen.

Die Schlacht geht; die Schlacht steht, hoch in den Lüften siegen und triumphieren unsere Flieger — inmitten dieser allgewaltigsten Leistungen unseres Heeres hatten es deutsche Arbeiterverführer fertig gebracht, um der Ernährungspolitik und sonstiger irdender Wünsche willen an 300.000 Arbeiter zu mehrwöchigem Streik zu veranlassen, während die Front jedes Maschinengewehr, jede Granate, jedes Kilo Sprengstoff benötigt.

Da ist denn — wahrhaft als „Vater des Vaterlandes“ — der Feldmarschall v. Hindenburg auf den Plan getreten und hat es laut hinausgerufen, daß es „unführbare Schand“ bedeute, am Heere insgesamt und besonders „an dem Mann im Schützengraben“, der mit seinem Blute es zu bezahlen hat, wenn ihn die Heimat ohne Schutz des technischen Hilfsmittels läßt.

Nun wohl — hoffentlich hört man auf diese Stimmen. Hoffentlich kann sich ein Streik niemals wiederholen. Beim deutschen Vorgehen und jeder höchsten Treueverpflichtung beschwor uns der Feldherr, der die Schlacht lenkt und den endlichen Sieg „denkt“.

Der Weltkrieg.

Amtliche deutsche Seeresberichte.

Der französische Mißerfolg.

Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Geschützaktivität nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 16. 4. in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht. — In der Nacht vom 17. zum 18. 4. gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames, mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl. — Bei la Ville-aux-Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein. — Am Vimont schied der Gegner die in Frankreich fechtenden Russen zu vergeblichem, verlustreichem Sturm ins Feuer. — In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Aubertine neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgen unter weiterem Kräfteinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wichtigen Ereignisse. — Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feueraktivität besonders zwischen Pripiet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

Macedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der zweite Durchbruchversuch in der Champagne vereitelt.

Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feueraktivität zu, bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfriedstellungen hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Aisne-Ufers zwischen Conds und Soupir. Der Feind folgt zögernd. — Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fort-

gang. Längs des Chemin des Dames-Stückens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Braye, Cerny und unter großem Kräfteinsatz beiderseits von Craonne mühten sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen. — Den schon am 16. 4. ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Vimont-Blocks von Nordwesten und Norden erneuerte der Feind gestern nachmittag. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neu eingeleiteter französischer Divisionen blutend zusammen; auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort fechtenden Divisionen sind Herren der Lage. — In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thuisy-Nauroy und dem von uns freiwillig geräumten Aubertine heftig gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff drängten wir den vorgestoßenen Feind zum gemeinsamen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinns ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt. — Bisher hat die französische Führung mehr als 80 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Verendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchangriff und die erhofften Verfolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

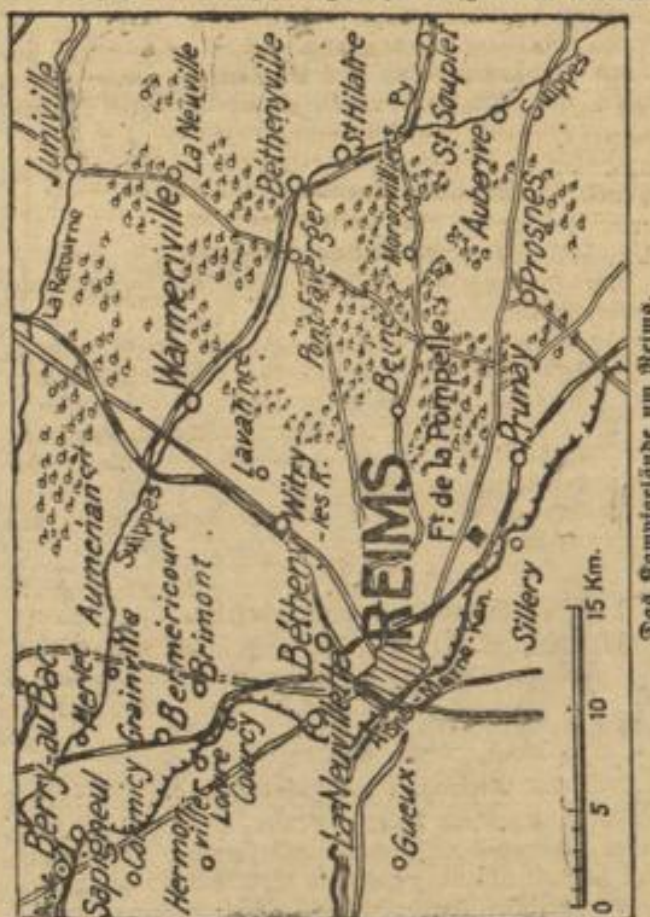
Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten; Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Macedonische Front. Auf der Crevena Stena sind französische Angriffe zum Rückgewinn der am 17. 4. verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden; auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Schlacht bei Reims.

Auch der zweite Tag der gewaltigen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der ganzen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tage hatten sie an der Aisne den befohlenen Durchstoß in 12 Kilometer Tiefe bis auf Brienne nicht nur keineswegs erreicht, sondern ihre Angriffsgruppen durch die ungeheuren Verluste im Zusammenstoß mit den Verteidigern derart geschwächt, daß sie an diesem Frontabschnitt eine kurze Atempause eintreten lassen mußten und erst am Nachmittag und Abend frische Truppenmassen ins Treffen führen konnten, die, wie die am vorhergehenden Tage, im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgerieben wurden.



Vor und in unserer ersten Stellung wurde erbittert gerungen. Kleine Bodenverluste konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden, an anderen Teilabschnitten erlangten die Franzosen Vorteile, deren taktischer Wert die Verluste auch nicht annähernd aufwiegt. So gewann der Gegner den Ort Chavonne und Gelände in der Richtung auf Braye. Stärkere französische Angriffe, in mehreren Sturmwellen vorgetragen, wurden am Nachmittag in der Gegend von Cerny und östlich Craonne abgewiesen. Um unsere vordersten Linien westlich Craonne und in dem aus unserer ersten Stellung feindwärts herausragenden zusammengekauften Ort Craonne wurde heftig gekämpft. Zwischen Aisne und Miette-Bach gelang es den Franzosen, längs der Aisne bis zu etwa 3 Kilometer vorzubringen. Dicht hinter der früheren ersten Stellung geboten ihnen die jähen Verteidiger Halt.

Die französischen Oberbefehlshaber.

Wie Schweizer Blätter melden, steht der linke Flügel der zwischen Soissons und Reims unter dem Oberbefehl des Generals Micheler kämpfenden beiden französischen Armeen unter dem Kommando des Generals Mangin, der rechte unter dem Befehl des Generals Mazel. Dem „Matin“ zufolge sah Micheler sich veranlaßt, seinen Angriffsplan den von Hindenburg angeordneten Bewegungen entsprechend in manchen Punkten abzuändern.

Berlin, 19. April.

Nordöstlich von Soissons wurde in der Gegend von Baucallons ein noch in unseren Linien verbliebenes Franzosenneft gestern gefaßt. Damit ist die ganze dortige, vorgestern so außerordentlich heftig angegriffene Stellung reiflos in unserer Hand.

Ungeheure Verluste der Franzosen.

Aus allen Berichten unserer Kampftruppen geht hervor, daß die Verluste der Franzosen an einzelnen Stellen der großen Schlacht alles bisher Dagewesene übertreffen.

General Rivelle erweist sich noch rücksichtsloser im schonungslosen Einfluß und Opfern von Menschenleben als Doffe.

Unsere Führer und Truppen sind mit jedem Quadratmeter des Geländes völlig vertraut und nehmen den Gegner, der vielfach aus der Verbindung mit seiner Artillerie gekommen ist, unter mörderischer Feuer. Besonders schwer waren die Verluste der Russen, denen Frankreich die Ehre einräumte, an einem der schwersten Abschnitte der ganzen Kampffront, am Vimont, sich Vorbeeren zu holen. Auch der Kampf am 18. April hat den Franzosen keine größeren Erfolge eingebracht. Das Resultat dieses Tages steht in schreckendem Mißverhältnis zu den gebrachten Opfern. Den Fehlschlag der großangelegten französischen Operation an der Aisne und in der westlichen Champagne sucht der französische Oberbefehl durch wortreiche Aufbauschung der errungenen Einzelerfolge zu verschleiern. An keiner einzigen Stelle vermag er einen bedeutungsvollen Fortschritt der Franzosen zu melden. Es handelt sich nur um rein taktische Erfolge, die die Franzosen teils in schweren verlustreichen Kämpfen, teils durch ein elastisches Ausweichen der deutschen Truppen zu erringen vermochten. Die von den Franzosen gemeldeten Gefangenenzahlen müssen angezweifelt werden.

Der Krieg zur See.

Wieder 93.000 Tonnen versenkt.

Amtlich, W.T.B. Berlin, 19. April.

Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis 18. 4. zurückgekehrter U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelschiffe von insgesamt 93.000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Nach bisherigen Ergänzungsmeldungen der U-Boote befanden sich unter den am 6. und 13. April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen folgende:

Der bewaffnete englische Dampfer „Benbathor“ (4741 Brutto-Registertonnen) mit Holz, der englische Dampfer „Dindistan“ (3992 Brutto-Registertonnen) mit Holz nach England, englischer Tankdampfer „Bowditch“ (5117 Brutto-Registertonnen) mit 6800 Tonnen Zerköl, Kapitän gefangen genommen, englischer Schooner „Silva“ mit Tonerde nach Rouen, die englischen Fischfabrikanten „Lord Scarborough“, „Gibraltar“, „Lord Ritchener“, „Mecio“, „Maggie Rob“, die französischen Segler „Berre Reige“ mit Kohlen nach Drest, „La tour d'Auvergne“ mit Grubenholz nach England, „St. Roudes“ und französischer Fischhändler „Roland“, russischer Dampfer „Desperus“ (2231 Tonnen), portugiesisches Schiff „Argo“ (1593 Brutto-Registertonnen) mit Holz, Baumwollsaat, Mehl und Milch nach England, früherer deutscher Segler „M. C. Widmer“ mit 7500 Tonnen Zucker, Kapitän gefangen genommen, der norwegische Dampfer „Dietz“ mit Erzeugnissen aus Beletung herausgeschossen, „Camilla“ (248 Brutto-Registertonnen), „Kongsberg“ (380 Brutto-Registertonnen), die norwegischen Segler „Hilma“ mit Ölsäure, „Suesvred“ mit Treiböl, „Fremah“ mit Ölsäure, „Alaba“, von Westen kommender dänischer Dampfer „Gurre“ (1866 Tonnen), schwedischer Dampfer „Oter“ (2332 Tonnen), ferner 7 Dampfer und ein Dreimaltschneider, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, darunter ein Dampfer, der auf dem Wege von Bordeaux nach dem Westen aus dem Beletung herausgeschossen wurde, ein Dampfer, wahrscheinlich französischer Nationalität und bewaffnet, mit Petroleum- und Holzladung und mit Kurs nach Ouessant, ein großer Tankdampfer, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ „Arabie“ oder „Cretic“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein amerikanischer Trid.

Reuters Telegramm betreffend den Angriff eines deutschen U-Bootes auf den amerikanischen Zerstörer Smith kann nur als ein triviales Mittel bezeichnet werden, Deutschland die Grösung der Feindseligkeiten auszuheben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der westlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans.

Generalgouverneur v. Bissings Tod.

Der vor einigen Monaten an Lungenerkrankung erkrankte Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst v. Bissing, ist nun doch den Folgen der schweren Erkrankung erlegen, nachdem eine anscheinende Besserung im bereits wieder besitzig hatte, seine Amtstätigkeit wieder aufzunehmen. Unmittelbar nach der Meldung, daß Herr v. Bissing wegen abgeminderter Erkrankung durch den Generalgouverneur von Antwerpen, General v. Zuehl, vertreten werde, traf die Nachricht vom Hinscheiden des Generalgouverneurs ein. Herr v. Bissing starb im Alter von 72 Jahren.



Als Nachfolger des Generals Freiherrn v. der Goltz-Balscha, der ihn gerade vor einem Jahre im Tode vorangegangen ist, hatte Freiherr v. Bissing am 1. Dezember 1914 das Generalgouvernement in Belgien übernommen, nachdem er seit Ausbruch des Krieges als stellvertretender kommandierender General des 7. Armeekorps in Württemberg gewirkt hatte. Bis zum Kriegsausbruch hatte Bissing aber bereits sieben Jahre im wohlverdienten Ruhestand gelebt. Was er in Belgien geleistet hat, ist noch frisch in aller Erinnerung und wird sicherlich aus dem Gedächtnis des dankbaren Vaterlandes nicht so rasch verschwinden. Als er sein Amt antrat, fand er überall erst Anläufe zur ruhigen Verwaltung des besetzten belgischen Gebietes vor. Er war es, der dem Lande dann eine ruhige Entwicklung sicherte, soweit die Nähe der Front und die Erfordernisse des Krieges das überhaupt zuließen. Er begnügte sich nicht damit, Belgien militärisch gut zu verwalten, sondern widmete auch den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen des Landes besondere Aufmerksamkeit. Mit scharfem Blick erkannte er die hohe Bedeutung der flämischen Bevölkerung für die deutsche Politik und bemühte sich daher, die flämische Bewegung kräftig zu fördern. Die Trennung der flämischen Hochschule in Gent und die Trennung Belgiens in ein flämisches und wallonisches Verwaltungsgebiet sind die letzten bedeutenden Werkstücke auf dem Wege seiner Tätigkeit.

Seit dem Jahre 1910 gehörte Freiherr v. Bissing auch dem preussischen Herrenhause an. Vermählt war er in erster Ehe mit einer Tochter Mathilde Besenbonds, der Freundin Richard Wagners. Aus dieser Ehe stammt sein Sohn Friedrich Wilhelm Bissing, der ordentliche Professor für ägyptische Altertumskunde an der Universität Breslau

... nach dem trüben Lode seiner ersten Frau vermählte
... die Gräfin Alice v. Königsbrunn.
... die Gräfin des Generalgouverneurs wird nach Berlin
... überführt.

Russische Kriegs- und Friedensstimmen.

Die uneinigen Minister.
Die jetzt nach einer mehrtägigen Pause, in der jede
... aus Russland ausblieb, wieder eingetroffenen russischen
... bringen eine halbamtliche Auslassung, in der
... Minister Kerenski scharf gegen die Eroberungs-
... des russischen Kollegen im Amt des Außen Ministers
... wird.

Kerenski beauftragte das Pressebureau des Justiz-
... zu erklären, daß Wiljufows Äußerungen
... die Aufgaben der auswärtigen Politik Russlands
... diesem Kriege nur seine Privatmeinung und keines-
... die Aufhebung der provisorischen Regierung
... Kerenski eigener Standpunkt in den
... des Krieges entspricht dem Standpunkt jener
... Kreise, zu denen er seit vielen Jahren gehört.
... Standpunkt beruht auf der Notwendigkeit, das Land
... Eroberungen und Invasionen des Feindes zu schützen
... und vermeint entschieden jede Eroberung von Gebieten
... Völker sowie Attentate auf die Unabhängig-
... der Völker der Zentralmächte.

Ebenso nimmt ein Artikel des Blattes „Dien“ ent-
... Stellung gegen Wiljufow. „Dien“ sagt, Konstan-
... und die Meerengen gehören dem türkischen Volk,
... ein gleiches Recht auf Selbstbestimmung besitzt wie
... russische Volk. Deshalb sollen die russischen Soldaten
... Bürger ihr Blut opfern, weil Wiljufow, der mit
... Ansicht vollkommen allein steht, Konstantinopel
... haben will?

Wiljufow „erschmettert“ weiter.

Trotz alledem bleibt der schon folgerichtig Wiljufow bei
... alten Geheimnisse gegen Deutschland. Bei dem
... der von England nach Petersburg ausgehenden,
... der Jahre Lloyd Georges folgenden Sozialisten, sagte er:
... Wir können sagen, daß die provisorische Regierung mit
... der größten Nachdruck die Vernichtung des deutschen
... Militarismus erstreben wird, da unser Ideal darin besteht,
... die Zukunft jede Möglichkeit eines Krieges zu be-
... gegnen. Gegenwärtig besteht unser Problem darin, die
... die Revolution erschütterte Kraft der Verteilung
... zu manifestieren. Wir werden dem Feinde mit verdoppelten
... Kräften überlegen sein, wenn wir den Sieg, begreifen.
... Kerenski betonte darauf, seine Meinung sei ab-
... wendend. Bisher hätten im Namen des russischen
... Volkes die Vertreter der führenden Klassen ge-
... sprochen. Aber die Demokratie sei gegenwärtig der
... der russischen Völkern. Seine Freunde hätten beschlossen,
... für immer dem Lande allen imperialistischen und un-
... gerechten Versuch ein Ende zu setzen, denn sie wollten
... einwandlos Anrecht und dienen dem Gedanken der Frei-
... heit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker. Zwischen
... Völkern dürfe keine Feindschaft mehr herrschen. Er er-
... wachte, daß die Engländer diese Ansicht auch bei sich zu
... verbreiten würden. — Kerenski erwartet damit wohl
... zu viel, denn Lloyd George gab auf Anfrage im Parla-
... ment offen zu, daß die englischen Sozialisten im Auftrag
... der Regierung und für deren Zwecke reisten. Kriegs-
... schweigende Sozialisten gestatteten England die Ausfahrt
... nicht.

Was Fürst Swow meint.

Russischen Journalisten gegenüber äußerte Minister-
... Fürst Swow, der Frieden könne mit voller Be-
... stimmtheit im Laufe dieses Jahres erwartet werden. Aller-
... dings werde die innere Umwälzung in Russland sowie die
... Agitation der russischen und ausländischen Sozialisten das
... Friedens nicht beschleunigen, einzig und allein die Er-
... schöpfung aller kriegsführenden Mächte werde Europa
... zum Frieden zwingen. Russland sei durchaus kein Gegner
... des Friedens, könne aber unter den augenblicklichen Ver-
... hältnissen nicht die Initiative zu einer Friedensaktion er-
... greifen.

Anarchie in Kiew und Odessa.

Wie man aus Saporandja erfährt, sollen sich in der
... Umgebung von Kiew erste Unruhen abgespielt haben.
... bewaffnete Banden entwaffneten angeblich die Miliz und
... die Macht an sich. Militär, das von Kiew aus-
... zieht, wurde von den Banden eine richtige Schlacht
... geliefert. In dem Marktflecken Bruckhoff habe ein
... Lebenswogrom stattgefunden, während herrliche völlige
... Anarchie, auch von Odessa gingen ähnliche Nachrichten ein.
... Dort seien zwölf Grundbesitzer aus Saporandja verhaftet
... worden, weil sie für die alte Regierung agitiert hätten.

Die Wehrpflichtsfrage in Nordamerika.

Die Repräsentanten zweifelhaft?
Wilson und der hinter ihm stehenden Kriegs-
... Interessen Versuch, zur Bekämpfung der europäischen
... Mächte die allgemeine Militärwehrrpflicht in den
... Zentralmächten einzuführen, stößt auf Widerstände.

Der Senatsausschuß in Washington nahm das Proce-
... edur mit Einschluß der Aushebung an. Der Ausschuh des
... Repräsentantenhauses ändernde das Gesetz dahin ab, daß
... der Versuch gemacht werden soll, die neue Armee in
... der Form eines freiwilligen Procees zu bilden. Präsident
... Wilson begab sich daraufhin auf das Capitol und erklärte,
... ein Kompromiß sei nicht möglich, da die militärischen Sach-
... verhältnisse sich dahin entschieden hätten, daß die Aus-
... hebung mit Auswahl das einzige wirksame Mittel bilde,
... um eine starke Armee aufzustellen.

Die eine der gesetzgebenden Körperschaften will also
... nicht ohne weiteres der Idee folgen, den Kampf gegen
... Deutschlands als „Militarismus“ verklärter Wehr-
... pflicht damit zu beginnen, daß man selbst den Mil-
... tärismus einführt. Wilson wünscht Miliz und stehendes
... Heer dadurch zunächst auf etwa zwei Millionen zu ver-
... kleinern, indem er die Zwangsaushebung für alle jungen
... Männer von 19 bis 26 Jahren zum Gesetz macht. Das
... Parlament folgt mit seinem einstweiligen Beschluß der
... Zustimmung, die der Dienstpflicht absolut abgeneigt
... ist. Da Wilson ein Kompromiß ablehnt, wird die Ent-
... scheidung in der Vollabstimmung beider Kongreßhäuser
... getroffen werden müssen. „Daily Telegraph“ will aller-
... dings schon wissen, daß die Genehmigung des Wehrpflicht-
... Gesetzes zu erwarten sei, nachdem Wilson nachdrücklich
... betonte, daß ein Zögern in dieser Angelegenheit die Kriegs-
... pläne gegen Deutschland gefährden würde.

Rekrutensuche der Entente gestattet.

Nach einem Reuterbericht nahm der Washingtoner
... Senat einen Gesetzentwurf an, der es den alliierten Staaten
... gestattet, ihre in den Vereinigten Staaten sich aufhaltenden
... Staatsangehörigen für den Dienst ihrer eigenen Armee in

die militärischen Listen aufzunehmen. Die Vereinigten
... Staaten von Amerika wurden früher wohl auch mit dem
... Namen „Land der Freiheit“ beehrt. Wenn demnachst eng-
... lische und französische Kommissionäre die Staaten durch-
... ziehen, um Soldaten einzufangen, wird man die Be-
... nennung etwas revidieren müssen.

Kongreß südamerikanischer Staaten.

Depeschen aus Buenos-Aires bestätigen nach Genfer
... Nachrichten, daß zwischen den Regierungen der A-B-C-Staaten
... (Argentinien, Brasilien, Chile) Verhandlungen zur Ein-
... berufung einer Konferenz der amerikanischen Republiken
... nach Buenos-Aires eingeleitet worden sind. Argentinien
... und Brasilien streben ein einheitliches Verhalten Süd-
... amerikas an. Mexiko, Peru und Ecuador sollen die Ein-
... berufung eines Kongresses aller republikanischen Staaten
... Lateinisch-Amerikas wünschen.

Berlin, 19. April. Wie man hier von ausländischer Seite
... erfährt, hat die brasilianische Regierung angekündigt, daß
... nach Abbruch der Beziehungen zu Deutschland Eingriffe in die
... persönliche und wirtschaftliche Existenz der Deutschen nicht be-
... absichtigt seien. Um so ernstlicher sind die jetzt gemeldeten
... Deutschenverfolgungen.

Die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes.

Die „Nordd. Allg. Sig.“ schreibt halbamtlich. In der
... Sitzung vom 19. April hat der Bundesrat dem Beschluß
... des Reichstags vom Jahre 1918, das Gesetz betreffend den
... Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. April 1872 aufzu-
... heben, seine Zustimmung erteilt. Damit ist der Rest des
... Jesuitengesetzes, dessen einer Teil bereits im Jahre 1904
... aufgehoben worden ist, außer Kraft gesetzt.

Die katholischen Deutschen, die sich in diesem Kriege
... an vaterländischer Treue, an Heldentum und Opfermut von
... den Angehörigen keiner anderen Konfession übertreffen
... lassen, empfangen den Fortbestand des Jesuitengesetzes mit
... Bitterkeit; sie konnten darauf hinweisen, daß die deutschen
... Jesuiten in großer Zahl dem Vaterland mit ihrem Blut
... gegeben, daß sie an unseren Fronten gepreßigt, gepflegt
... und gekämpft haben. Die nationalen Verordnungen, aus denen
... seinerzeit das Ausnahmegefeß entstanden ist, sind nach den
... Erfahrungen dieses Krieges hinfällig.

Was das Gesetz bestimmte.

Durch den § 1 wurden die Orden der Gesellschaft Jesu
... und die ihnen verwandten Orden und ordensähnlichen
... Kongregationen, darunter vor allem die Redemptoristen,
... vom Gebiete des Deutschen Reiches ausgeschlossen. Die
... Errichtung von Niederlassungen derselben blieb untersagt.
... Im § 2 wurde das Verbot auch auf die einzelnen Ordens-
... mitglieder ausgedehnt. Angehörige des Ordens Jesu
... konnten danach, wenn sie Ausländer waren, aus dem
... Bundesgebiet ausgewiesen, wenn sie dagegen Inländer
... waren, konnte ihnen der Aufenthalt in bestimmten Be-
... zirken oder Orten verweigert oder angewiesen werden. Der
... § 2 wurde bereits 1904 aufgehoben.

Aufhebung des Sprachen-Paragraphen.

Aus Erwägungen ähnlicher Natur wie beim Jesuiten-
... Gesetz hat der Bundesrat in derselben Sitzung auch der
... vom Reichstag im Jahre 1918 beschlossenen Aufhebung
... des Paragraphen 12 des Reichsvereinsgesetzes, des so-
... genannten Sprachenparagraphen, zugestimmt. Damit ist
... künftig auch in öffentlichen Versammlungen der Gebrauch
... nichtdeutscher Sprachen ohne weiteres gestattet.

Von beklagenswerten Ausnahmefällen abge-
... sehen, haben auch die Staatsbürger nichtdeutscher Zunge
... im Sturme dieses Krieges ihre treue und opferwillige
... Hingabe an das Reich bewiesen. Die verbündeten Re-
... gierungen haben wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß
... sie bereit sind, die Folgerungen, die sich aus dieser Tat-
... sache ergeben, zu ziehen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Defrich, 20. April. Der Brigademeister Dr.
... Hans Fluck, Sohn des Herrn Hauptlehrers a. D. Fluck,
... wurde zum Leutnant der Reserve bei einem Feld-Art.-Regt.
... im Osten befördert. Wir gratulieren!

Aus den Verlustlisten

Bernhard Maurer, Defrich, leicht verw.
Friedr. Feinr. Kotsch, Rüdesheim, gest. in Gefangenschaft.
Georg Störter, Weisenheim, leicht verw.
Andreas Stord, Vorch, gefallen
Christian Fehlinger, Kautenthal, leicht verwundet.
Karl Wieg, Johannishof, schwer verwundet
Johann Franz, Ahmannshausen, bisher vermisst, in Gefangensch.
Joh. Grunzel, Niederwallau, bisher verwundet, gestorben.

Defrich, 20. April. Bei der Beschaffung von Ge-
... müsesämereien ist es in sonstigen Jahren wohl angebracht
... gewesen, nach einer bestimmten Sorte zu fragen. Dieses
... Jahr müssen nun, wie die Verhältnisse einmal liegen, be-
... sondere Wünsche zurücktreten. Der Samen ist knapp und
... viele Sorten sind vergriffen. So ist der Möhren- oder
... Gelbe Rübensamen nicht mehr zu haben und wenn von
... Seiten des Kreises noch die weiße Futtermöhre angeboten
... werden kann, so zögere man nicht, dieselbe anstatt der roten
... oder gelben Sorte zu bestellen. Sie ist ungemein wider-
... ständig gegen die Unbilden der Witterung, eignet sich vor-
... züglich als Unterfrucht zur Zwischenfaat zwischen Gerste,
... Korn oder Frühlingshafer. Die angebotene Karotte „Rantaise“
... ist eine der besten Sorten bezüglich der Sicherheit des Er-
... trages als auch in der Güte. Im Juni ausgeät, wird sie
... immer noch reif, um für den Winter aufbewahrt zu werden.
... Schwer erhältlich sind auch die Stangenbohnen in den üb-
... lichen Sorten. Da möchten wir auf die verschiedenen Arten
... Blumen- oder Feuerbohnen aufmerksam machen, von welchen
... noch Samen zu haben ist. Dieselben sind ebenfalls recht
... fruchtbar, als grüne Bohne zwar etwas rau aber kräftig,
... als Bohnenbohne trotz ihres bunten oder schwarzen Samens
... sehr gut, wenn auch die Suppe davon etwas grau erscheint,
... sie schmeckt aber gut und ist viel nahrhafter als ein Maggi-
... würfel. Manche Laube, mancher Gartenzaun oder Balkon
... könnte mit diesen Bohnenarten begrünt werden, zum Nutzen
... als auch zur Zierde. Allerdings muß der Boden vor der
... Saat gut umgegraben und, wo es angeht, auch gut gedüngt
... werden, aber die Arbeit lohnt dann auch sicher.

Defrich, 20. April. Bei der kürzlich abgehaltenen
... Hauptversammlung des „Defricher Spar- und Darlehns-

lassenvereins“ zeigte sich, daß derselbe sich in erfreulicher
... Weise weiter entwickelt. Im Geschäftsjahre 1916 betrugen
... die Einnahmen 298 031,37 M., die Ausgaben 289 352,91
... M. Aktiva und Passiva stellten sich bei notwendigen Ab-
... schreibungen an Wertpapieren auf 304 017,18 M. Der
... Verein zählt 94 Mitglieder. Die auscheidenden Mitglieder
... des Vorstandes, die Herren H. J. J. Kuhn und H. J.
... Wibo, wurden wiedergewählt. Ebenso fand Wiederwahl
... der Herren Joh. Andr. Steinmetz und J. J. J. Kuhn als
... Mitglieder des Aufsichtsrates statt. Die Ver-
... sammlung bewilligte 50 M. für die Rationalisierung der
... Hinterbliebenen im Kriege Gefallener. Für die 6. Kriegs-
... anleihe wurden bei dem Verein 49 000 M. gezeichnet.

Defrich-Weisenheim, 21. April. Der „Kaufmännische
... Verein Mittel-Rheingau“ wird am nächsten Dienstag, den
... 24. April, abends 8 Uhr, im Hotel „zur Linde“ in Weisen-
... heim die wirtschaftlichen Maßnahmen zur Ueberleitung von
... der Kriegs- in die Friedenswirtschaft erörtern. In dankens-
... werter Weise hat es der als vorzüglicher Redner bekannte
... Herr Hauptmann Glücklich, Wiesbaden, übernommen, an
... dem genannten Abend über „Wirtschaftliche Kriegs- und
... Friedensfragen“ zu sprechen. Bei dem überaus interessanten
... und sehr zeitgemäßen Thema dürfte ein zahlreicher Besuch
... des Vortragabend zu erwarten sein.

Winkel, 20. April. Am 18. d. Mts. ist im
... deutschen Etappenlazarett in Konstantinopel der Kriegsfrei-
... willige Rudolf Klockner, Sohn des Herrn Sanitätsrats
... Dr. Klockner von hier, plötzlich gestorben.

Winkel, 20. April. Die ordentliche Generalver-
... sammlung des hiesigen „Kranken- und Sterbvereins“ fand
... bei sehr schwacher Beteiligung am 4. März bei Herrn Fritz
... Altenkirch statt. Herr Anton Hofmann, Vorsitzender, erstattete
... einen sehr ausführlichen Jahresbericht über Einnahmen und
... Ausgaben des Jahres 1916, aus dem folgendes zu entnehmen
... ist: Die Einnahmen betrugen 1356,06 M., die Ausgaben
... 1334,90 M., Kassenbestand 18,16 M. Den Kassenbüchern
... konnten 236,40 M. zugeführt werden. Das Vereinsver-
... mögen betrug im Anfang des Jahres 3974,90 M. und am
... Ende des Jahres 4213,30 M., davon sind nacheinander
... 2000 M. als Kriegsanleihe gezeichnet. Die Mitgliederzahl
... betrug im Anfang des Jahres 83, davon sind 3 gestorben,
... 6 zum Militär eingezogen und 1 verzogen, demnach am
... Schlusse noch 73 Mitglieder.

Elville, 19. April. Der am Montag hier unter
... Leitung des Herrn Veterinärrats H. J. J. Kuhn stattgehabte Gold-
... ankaufstag erfreute sich einer regen Beteiligung und zeitigte
... ein sehr gutes Resultat. Ueber 2000 Mark wurden für
... Goldsachen ausgezahlt.

Riedrich, 20. April. Am Sonntag, den 22. April,
... abends 8 Uhr, findet im „Hotel Engel“ eine Versammlung
... statt, zu der die Männer und Frauen Riedrichs eingeladen
... sind. Vortrag des Herrn Rectors Hompech über die
... „Ernährungsfrage“. Kinder haben keinen Zutritt.

Weisenheim, 19. April. Die Ehefrau des im Felde
... stehenden Landsturmmanns Anton Freyer suchte gestern
... den Tod im Rhein. Bei der Frau zeigten sich in letzter
... Zeit Spuren von hochgradiger Erregtheit. Drei Kinder
... verlieren die Mutter. Die Leiche wurde sofort geborgen.

Rüdesheim, 19. April. Wir machen auf einen am
... Sonntag, 22. d. M., abends 8 Uhr, vom Flottenbund
... Deutscher Frauen zum Besten der Hinterbliebenen der U-Boot-
... leute veranstalteten Lichtbilder-Vortrag des hier bereits als
... Rednerin bestens bekannten Fräulein Kallert aufmerksam,
... der gewiß allgemeines Interesse erwecken wird. Ueber die
... großen Erfolge des Fräulein Kallert sei nur eine Kritik aus
... den „Münchener Neuesten Nachrichten“ hier angeführt:
... Fräulein K. gab einen historischen Ueberblick über die Ent-
... wicklung der Flotte, eine prächtige Schilderung der letzten
... Kieler Flottenparade. Sie sprach eingehend über den Aus-
... bau der Luftschiffe und Unterseeboote. Dann kam sie auf
... den Krieg zu sprechen. Sie fand schöne tiefempfundene Worte
... für unsere unerschrockenen Helden zur See und wies die
... Toten einen ergreifenden Nachruf. Ihr Vortrag klang aus
... in einem warmherzigen Appell an die Heimgebliebenen, zu
... helfen und so sich würdig zu zeigen der großen Zeit. Die
... Bilder, die die Rednerin vorführte, gaben einen guten Ein-
... blick in das Leben und Treiben unserer Flotte vor und
... während des Krieges. Unterseeboote, Luftschiffe und Flug-
... zeuge wurden gezeigt. Selbst durch das Periscop eines
... Unterseebootes konnte man sehen usw. — Im Interesse des
... edlen Zweckes wäre ein recht voller Saal zu wünschen.
... 1. Platz 1.— M., 2. Platz 0.50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Aus dem Rheingau, 20. April. Die Arbeiten in
... den Weinbergen konnten bis jetzt nicht soweit erledigt werden
... wie dies eigentlich nötig ist, obwohl mit dem größten Eifer
... gearbeitet wurde. Die Witterung war auch in der ersten
... Hälfte des April nicht immer besonders einladend, auf alle
... Fälle aber sehr wechselvoll und damit der Tätigkeit in den
... Weinbergen nicht sehr von Vorteil. Man hat mit dem
... Unterbringen des Dungs viel zu tun, dann aber auch in
... den Weinbergen die Pfähle in Ordnung zu bringen, die
... Läden auszufüllen, die Jungstämme zu behandeln u. a. m.
... Daß die Reben nicht so früh ausgetrieben haben und jetzt
... sogar noch blind sind, wird als kein Fehler betrachtet, da
... man für ein frühzeitiges Austreiben nicht viel übrig hat.
... Geschäftlich ist es auf der ganzen Linie ruhig. Was frei-
... händig zu haben war, ist zu einem großen Teile abgesetzt,
... auf alle Fälle sind bedeutende Läden in den Beständen der
... Weinkeller vorhanden und dazu kommt, daß die Frühjahr-
... versteigerungen begonnen haben und nimmere auch der
... größere Teil dieser näher rückt. Die Nachfrage wird sich
... also in erster Linie diesen widmen. Man braucht nicht
... darauf gespannt zu sein, wie sie verlaufen und welche Ergeb-
... nisse sie bringen werden, denn das ist etwas was man weiß,
... höchstens ist man auf das ziffermäßige Ergebnis gespannt,
... also auf die Einzelheiten. In erster Linie wird es sich bei
... den großen Versteigerungen um 1916er Weine handeln.

Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen
... Landesbank und Sparkasse hat diesmal die statliche
... Summe von M. 66 Millionen erreicht, gegenüber 27
... Millionen bei der ersten, 42 bei der zweiten, 48 bei der
... dritten, 46 1/2 bei der vierten und 46 3/4 Millionen bei der
... fünften Anleihe. Das günstigste Ergebnis der vorausgegangenen
... Anleihen ist also diesmal noch um M. 8 Millionen über-
... schritten worden.

Verantwortlich: Adam Etienne, Defrich.

